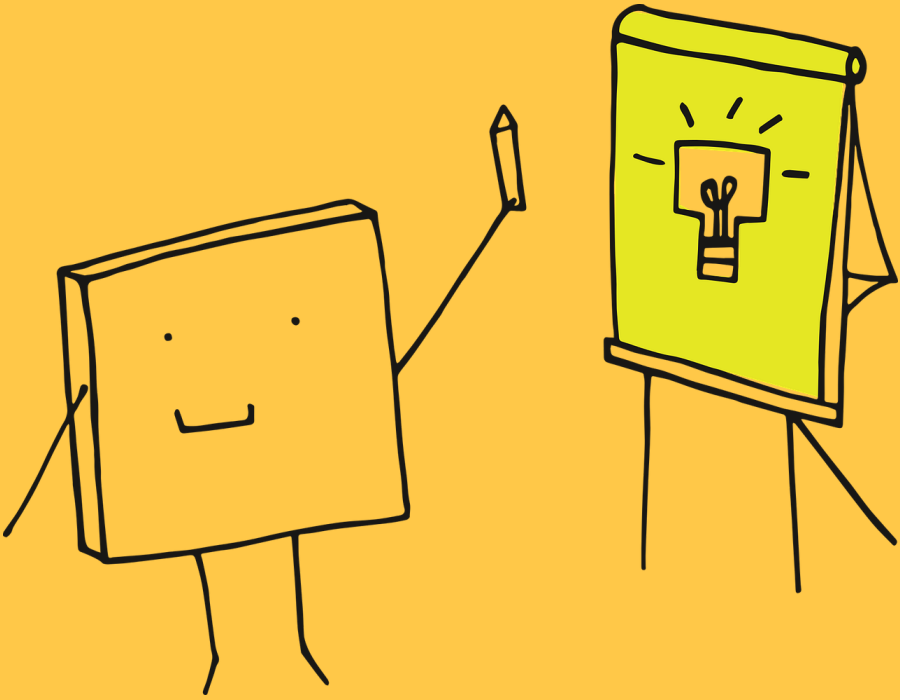
Christoph Bülau (Hrsg.)
Francesca Hermani
kiwies.com

Tipps für deinen Kurs

Handreichung für Kursleitungen im Ganztag



1. Auflage 2022

Ganztagsschulverband e.V. Landesverband Sachsen
www.ganztagsschulverband.de/sachsen
facebook.com/ganztagsschulverband

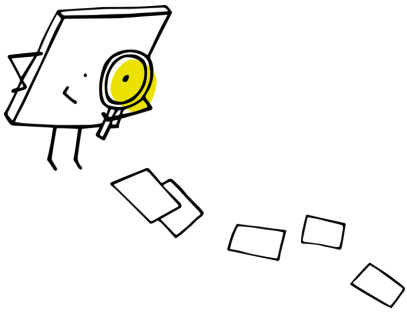
gokiwies GmbH
www.kiwies.com
facebook.com/kiwies.community

Herausgeber:
Christoph Bülau
Redaktion:
Francesca Hermani
Gestaltung und Satz:
Christoph Bülau
Illustration:
Manfred Steger
Lektorat:
Christoph Bülau

2022 • Verlag für Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung • Leipzig

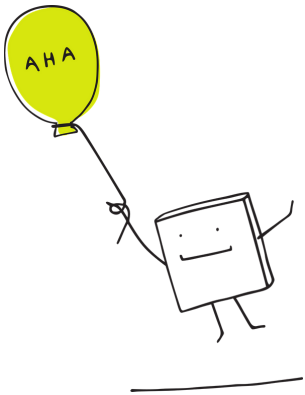
Reihe: Schulentwicklung konkret
ISSN 2749-8808
Persistente URN:urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-794818

Inhalt



Einleitung..... Seite 1
Der Raum als dritter Pädagoge..... Seite 2
Lernförderliches Klima..... Seite 3
Die Rolle der Angebotsleitung und ihre Pflichten.. Seite 5
Die erste Stunde..... Seite 6
Struktur..... Seite 7
Inhalte..... Seite 9
Methodenvielfalt..... Seite 11
Störungen..... Seite 12
Motivation..... Seite 15

Einleitung



Liebe Leser*in,

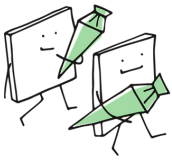
Auf den folgenden Seiten findest du Tipps, Anregungen und Antworten auf häufig gestellte Fragen. Auch ohne pädagogische Ausbildung bist du als Kursleitung im Ganztag eine wertvolle Hilfe für die Kinder und Jugendlichen und kannst mit deinem Kurs viel bewegen.
Unterstütze deine Schüler*innen dabei, Interessen zu entdecken, Fähigkeiten zu entwickeln oder fördere sie und hilf Ihnen, mit Freude zu lernen!
Damit du diese herausfordernden Aufgaben gut erfüllen kannst, haben wir dir einige Informationen zusammengefasst, die dich bei der Tätigkeit unterstützen können.
Wir wünschen dir viel Spaß bei der Lektüre und vor allem viel Freude in deinem Kurs!

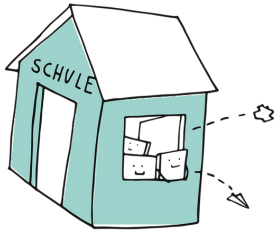
Der Raum als dritter Pädagoge

Der italienische Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi konstatiert, dass der Raum, neben den Lehrenden und den Lernenden, der dritte Pädagoge sei.
Das bedeutet, es gibt einige Aspekte, die die Förderung von Lernen und Wissensaneignung unterstützen, wie z.B. Beleuchtung durch Tages- und biodynamisches Kunstlicht, funktionelle Anordnung von Räumlichkeiten, Räume für gemeinsames Arbeiten, Freiflächen zum Diskutieren und für die Kommunikation in Arbeitsgruppen. Der physische Raum soll im besten Fall also mehr als frontales Lehren ermöglichen.
Nun hast du als Kursleiter*in wenig Einfluss auf die Ausstattung der Kursräume. Einige Kniffe hast du aber doch zur Verfügung.

Du kannst:

- **Tische und Stühle umstellen.** Probiere je nach Anzahl der Schüler*innen verschiedene Settings wie Stuhlkreis, U-Form oder Gruppentische.
- **Bewegung reinbringen.** Bewegung und Abwechslung sind förderlich für das Lernen z.B. Bewegungsspiele, Arbeitsstationen, unterschiedliche Methoden.
- **Lüften und auf die Beleuchtung achten.** Während des Kurses solltest du alle 20 Minuten Stoß- bzw. Querlüften.





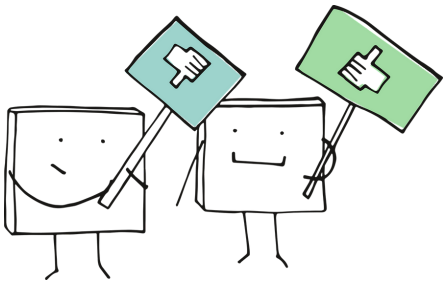
Lernförderliches Klima

Als Kursleiter*in trägst du die Verantwortung für ein gutes und vor allem lernförderliches Klima im Kurs. Ein lernförderliches Klima bezeichnet eine Kursatmosphäre, die gekennzeichnet ist durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, gemeinsam geteilte Verantwortung, Gerechtigkeit (unter allen Beteiligten) und Fürsorge (unter allen Beteiligten).
Als Kursleitung hast du schon durch deine Persönlichkeit, deine Haltung gegenüber den Schüler*innen und die Auswahl deiner Kursinhalte Einfluss auf das Klassenklima.

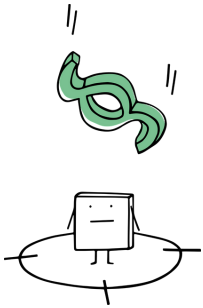
Folgende Maßnahmen des Kursmanagements können dir dabei helfen, das Klima positiv zu beeinflussen:

- **Ausbau der Mitbestimmung:** Lass die Schüler*innen mitentscheiden z.B. bei der Sitzordnung, gemeinsamen Regeln, Kursinhalten und bei Gruppenarbeiten.
- **Konfliktmoderation:** Bei Konflikten ist es ratsam, sie nicht aufzuschieben, denn sonst verhärten sich beide Seiten und eine Lösung wird schwieriger.
- **Regelmäßiges Schüler*innenfeedback:** Die Schüler*innen wissen, was einen guten Kurs ausmacht. Nutze ihr Feedback!
- **Zielvereinbarungen mit allen oder einzelnen Schüler*innen:** Zeige, dass du dich an Abmachungen hältst und formuliere klar, was du von den Schüler*innen erwartest.
- **Missverständnisse und Alternativen:** Kläre Unklarheiten und gehe auf die Bedürfnisse der Schüler*innen ein. Zeige Ihnen verschiedene Möglichkeiten auf und beziehe sie aktiv in die Gestaltung des Kurses ein.

Tipp – Wie du mit Fehlern positiv umgehst
Wenn ein*e Schüler*in beispielsweise bei einer Aufgabe einen Fehler macht oder nicht weiterkommt, kannst du dich nach seinen/ihren Gedankengängen erkundigen und ihn/sie den Fehler selbst finden lassen. Sei geduldig und vermeide Kritik, Zwischenrufe oder gutgemeinte Verbesserungen. Meist werden die Denkblockaden schnell sichtbar und können gelöst werden! So sorgst du dafür, dass dein Kurs ein *fehlerfreundlicher* Lernraum ist.



Die Rolle der Angebotsleitung und ihre Pflichten



Ganztagsangebote, AGs und Kurse können Freizeit-, Förder- und/oder Bildungscharakter haben. Es gibt freizeitpädagogische Angebote und Angebote zur individuellen Förderung. Somit sind Angebotsleiter*innen Lern- und Lebensbegleiter*innen mit unterschiedlichen Blickpunkten.

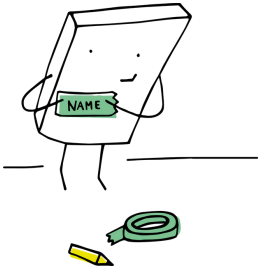
Sei dir deiner Vorbildfunktion bewusst und verhalte dich dem Alter der Schüler*innen entsprechend. Du solltest ein offenes Ohr für deine Schüler*innen haben und ihre Wünsche respektieren. Ein authentischer Auftritt und eine offene Kommunikation schaffen Wertschätzung und Vertrauen, was sich wiederum positiv auf Engagement und Sozialverhalten der Schüler*innen auswirkt.

Als Kursleitung musst du ebenfalls folgendes beachten/erfüllen:

- **Aufsichtspflicht:** Die Aufsichtspflicht wird für den Unterricht und die Kursangebote an die Schule abgetreten, für die Zeit des Kurses also an dich. Der Umfang und die Maßnahmen der Aufsichtspflicht orientieren sich am Entwicklungsstand der Schüler*innen, das heißt, kleine Kinder brauchen mehr Aufsicht als Jugendliche!
- **Führungszeugnis und Masernschutz:** Ein erweitertes Führungszeugnis muss für die Beaufsichtigung Minderjähriger vorliegen. Ebenso ist eine Masernschutzimpfung Pflicht.
- **Regeln vor Ort:** Es ist sinnvoll, die Hausordnung, Notfallpläne und Brandschutzmaßnahmen des Schulhauses zu kennen.
- **Kindeswohlgefährdung und Jugendschutz:** Beim Anschein einer häuslichen Misshandlung besteht die Pflicht, die Schulleitung in Kenntnis zu setzen.

Die erste Stunde

Besonders zur ersten Stunde solltest du sehr pünktlich sein und genug Zeit einplanen, um den Raum zu finden und dort ohne Hektik anzukommen.
In der Kennenlernphase stellst du dich zuerst vor. Für eine erste Annäherung eignen sich zunächst unverfängliche Themen wie die Gründe für deinen beruflichen Werdegang, Freizeitgestaltung und Hobbys und natürlich, warum dich das Thema deines Kurses begeistert.
Im Vergleich zu deiner Vorstellung solltest du dem Kennenlernen der Schüler*innen deutlich mehr Zeit widmen – ganz besonders, wenn sich die Gruppenmitglieder noch nicht kennen.
Dein Ziel sollte sein, dir die Namen und ein bis zwei charakteristische Informationen zu allen Kursteilnehmer*innen einzuprägen. Es hilft, die Namen mehrfach auszusprechen. Außerdem unterstützt das so gezeigte Interesse am Gegenüber Wertschätzung und Vertrauen aufzubauen. Besonders bei jüngeren Kindern eignen sich Kennenlernspiele.
Weiter macht es Sinn, gemeinsame Regeln für die Zeit im Kurs aufzustellen. Beziehe die Schüler*innen aktiv ein, das stärkt ihr Verantwortungsgefühl. Danach könnt ihr gemeinsam überlegen, was der Fahrplan für die nächsten Stunden sein soll. Du kannst Vorwissen abklopfen und die Lieblingsthemen der Schüler*innen kennenlernen.



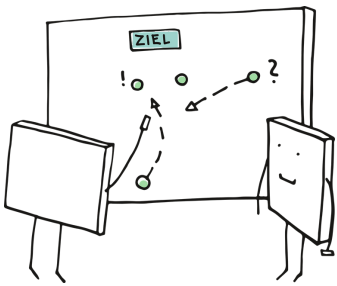
Struktur

Durch eine klare Strukturierung des Kurses werden die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen gelegt. Dabei hast du zunächst die führende Rolle. Mit der Zeit sollen die Schüler*innen aber lernen, diese Aufgabe gemeinsam mit dir zu übernehmen, denn durch Autonomieerfahrung beflügelst du ihre Neugier und beugst ganz nebenbei auch noch Störungen vor. Meistens erfolgt der Kurs (wie der reguläre Unterricht auch) anhand dieses Grundmusters: Einstieg, Erarbeitung, Ergebnissicherung.

Was du konkret für eine klare Struktur machen kannst:

- **Fahrplan:** Für eine gute Strukturierung und damit Zeitnutzung sollte der Einstieg einen „Fahrplan“ beinhalten, der deutlich macht, an welchem Punkt sich die Gruppe gerade befindet und wohin die Entwicklung in dieser Stunde gehen soll.
- **Gute Fragetechnik:** Achte auf eine gute Mischung aus leichten und schwierigen Fragen, unterscheide nicht zwischen Jungen und Mädchen, rufe einige nicht öfter auf als andere und gib nach einer Frage etwas Zeit zum Nachdenken (mind. 3 Sekunden).
- **Rituale:** Schaffe diese z.B. bei der Begrüßung, beim Stundenende usw.
- **Freiräume geben:** Gib deinen Schüler*innen Zeit, Lernprozesse selbstständig zu organisieren.

Tipp – Die halbe Miete: Ein guter Opener
Ein gelungener thematischer Kurseinstieg kann einen Orientierungsrahmen bieten, an Vorwissen und Erfahrungen anknüpfen oder zentrale Aspekte des Themas aufzeigen. Der Opener soll Neugier und Interesse wecken und zu Verantwortungsbereitschaft und Selbstständigkeit anregen. Stundeneröffnungsrituale können Konzentrations- oder Lockerungsübungen sein oder ritualisierte Übungen zum stofflichen Aufwärmen, z.B. gemeinsames Wiederholen der letzten Kurseinheit oder ein Quiz.
Das Erfragen von Vorerfahrungen, Meinungen oder Haltungen sowie des Vorwissens zum Thema vermittelt den Schüler*innen das Gefühl, ernst genommen und gehört zu werden. Darüber hinaus solltest du die Schüler*innen im Rahmen des Einstiegs auch explizit zu ihren Wünschen befragen und regelmäßig Feedback zum bisherigen Verlauf einholen.



Inhalte

Inhaltliche Klarheit liegt dann vor, wenn die Aufgabenstellung verständlich, der thematische Verlauf der Kursstunde für alle Schüler*innen nachvollziehbar und die Ergebnissicherung klar und verbindlich gestaltet wird.

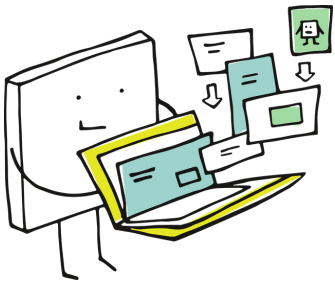
Verständlichkeit der Aufgabenstellung
Eine klare Aufgabenstellung ist ein didaktisches Kunstwerk. Denn du musst verstehen, was der Kern der Aufgabe ist. Du musst präzise durchdenken, was genau die Schüler*innen machen müssen, um ans Ziel zu kommen. Dabei musst du bedenken, welche Voraussetzungen, also Wissenstand und Interessen, bei den Schüler*innen vorhanden sind.

Inhaltliche Klarheit
Dabei geht es nicht nur um einzelne Aufgaben, sondern um die ganze Kursstunde. Die Zugänglichkeit des Themas der Stunde spielt eine große Rolle: Baut der Inhalt auf Bekanntem auf? Ist der Inhalt relevant für die Schüler*innen? Daher ist der Bezug zur Lebensrealität der Schüler*innen besonders wichtig: Behandle Themen, mit denen die Kinder etwas anfangen können.

Rollenklarheit
Folgende Rollen sind je nach Aufgabenstellung möglich: – die traditionelle Rolle der Lehrer*innen – die traditionelle Rolle der Schüler*innen – die Moderatorenrolle (z.B. bei Projektarbeit) – die Rolle des Organisators – die Rolle eines kritischen Freundes (z.B. bei der Beratung).

"Kinder und Jugendliche werden sich ihres Lernens dann bewusst, wenn sie vielfältige und häufige Perspektivwechsel einnehmen können: hier Zuhörer, dort Redner, hier Beobachteter, dort Beobachter, hier Lerner, dort Lehrer."
Otto Seydel, Leiter des Instituts für Schulentwicklung

Klarheit der Ergebnissicherung
Diese liegt dann vor, wenn die zu Beginn des Kurses gestellten Fragen geklärt bzw. die Aufgaben gelöst wurden. Zudem wird klar herausgestellt, welche Fragen eventuell noch offen sind und wie sie weiterbearbeitet werden können.



Methodenvielfalt

„Die Mischung macht´s!“ drückt aus, dass die Methodenvielfalt und damit ein Mix der Methoden an sich schon lernförderlich wirken kann.
Methodenvielfalt liegt vor, wenn unterschiedliche, verfügbare Methoden genutzt werden und die Verlaufsform des Kurses variabel gestaltet wird.

Was solltest du im Hinblick auf den Einsatz von Methoden im Kurs beachten?

- **Abwechslung:** Verwende verschiedene Methoden. Der Kurs wird sonst schnell ermüdend.
- **Sinnvoller Einsatz von Methoden:** Es ist aber nicht ratsam, zu viele Methoden in einer Stunde zu verwenden, das kann unruhig wirken und zur Verzettelung führen.
- **Deine Methoden:** Wähle die Methoden, mit denen du am besten umgehen kannst. Das kann von Kurs zu Kurs variieren.
- **Unterstützung:** Die gewählte Methode sollte den Lernprozess der Schüler*innen unterstützen und nicht erschweren.
- **Bekannte Methoden:** Welche Methoden kennen deine Schüler*innen? Beziehe sie auch in die methodische Gestaltung des Kurses ein.

Störungen

Vorangestellt sei, du definierst selbst, was du als “Störung” wahrnimmst. Da Lernen ein psychologischer Prozess mit vielen Beteiligten ist, gilt es als unmöglich, Störungen gänzlich auszuschließen. Ungefragtes Reinrufen, quatschende Schüler*innen und das Kippeln mit dem Stuhl sind also ganz normal im Kurs.
Störungen entstehen oft aus Langeweile. Schüler*innen stören (meist) nicht böswillig, sie sind nicht richtig beschäftigt, überfordert, müde oder gestresst. Auch private Probleme oder Sorgen können Gründe für Störungen sein. Störungen sind oft eine verschlüsselte Botschaft der Schüler*innen.

Bedürfnisse erkennen
Reagiere nicht auf das Verhalten, welches du siehst, reagiere auf das Bedürfnis der Schüler*innen, das offenbar dahintersteckt.

Gute Planung hilft, Leerlauf zu verhindern
Strukturiere deine Stunde. Du musst sie nicht komplett durchplanen, denn man erkennt eine gute Kursleitung auch daran, dass flexibel auf die Schüler*innen eingegangen wird. Doch zu wissen, was du vorhast, gibt dir Sicherheit.

Gemeinsame Regeln formulieren
Regeln erfüllen in einer Kursgruppe häufig ähnliche Ziele wie Rituale. Sie sollen Grenzen und Konsequenzen aufzeigen und dadurch einen störungsfreien Kursablauf gewährleisten sowie den Umgang miteinander regeln.

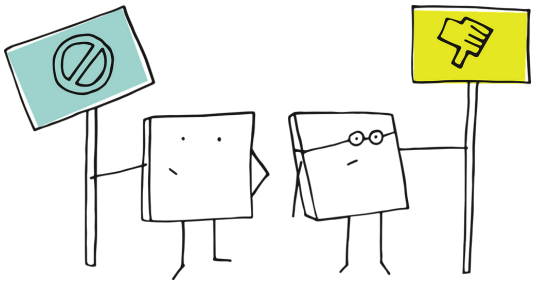
Beziehungsarbeit – Kennenlernen und nachfragen
Nimm dir Zeit, die Schüler*innen deines Kurses kennenzulernen. Wer sich in seiner Gruppengemeinschaft angenommen und wohl fühlt, kann sich besser auf die Kursinhalte konzentrieren. Versuche, auf der Beziehungsebene in Kontakt mit den Schüler*innen zu treten und zeige aufrichtiges Interesse. Höre aufmerksam zu, suche das Gespräch mit ihnen und zeige Verständnis. Wenn du dich für die Schüler*innen interessierst und sie respektierst, werden sie dir ebenfalls Respekt entgegenbringen.

Körpersprache, Aufmerksamkeit, Konsequenzen und der "strenge Blick"

- Achte auf deine Körpersprache. Steh aufrecht, sei aufmerksam und bleibe gelassen, wenn du "explodierst", wirst du keinen Konflikt lösen können.
- Bleib konsequent. Die festgelegten Regeln sollten auch eingehalten werden, ziehe eventuell Konsequenzen.
- Wie sprichst du mit den Schüler*innen? Achte auf eine kräftige, laute, Stimme, sprich langsam und deutlich, vermeide es zu schreien, sei authentisch, verwende Ich-Botschaften.
- Reagiere schnell und angemessen. Oft reicht ein „strenger Blick“ oder das störende Kind einmal deutlich beim Namen zu nennen.

Tipp – Strafen vermeiden

Vermeide die Androhung von Strafarbeiten. Diese sind im Ganztag nicht angemessen und machen die Schüler*innen trotzig. Strafen bringen langfristig nichts, du verfolgst das Ziel des Förderns und nicht des Strafens. Eskaliert die Situation und du weißt nicht mehr weiter? Hole dir Hilfe bei anderen Kursleitungen, Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen oder informiere die Schulleitung.

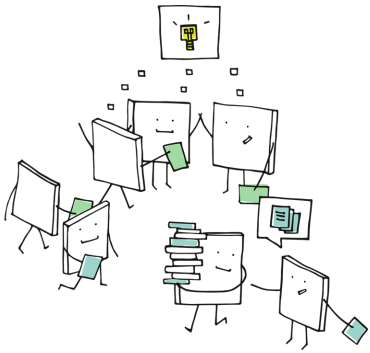


Motivation

Schüler*innen machen nicht immer, was sie sollen oder was du dir von ihnen wünschst. Manchmal stören sie den Kurs, arbeiten nicht mit, geben sich keine Mühe oder lenken sogar andere ab. Ein häufiger Grund ist fehlende Motivation.
Ein prominenter Treiber der Motivation ist die Begeisterung. Doch wie kann man diese erzeugen? Den Schüler*innen sollte klar werden, wofür sie den Lernstoff überhaupt brauchen. Die Frage, wo sie das Gelernte im Alltag anwenden können, ist relevant, da Lernen besonders gut funktioniert, wenn es in Beziehung zum eigenen Leben gesetzt werden kann. Also bring die Welt in den Kursraum und fördere damit erfahrungsorientiertes Lernen.
Neben individuellen Voraussetzungen und Neigungen, kann auch das schulische Umfeld Einfluss auf die intrinsische Motivation von Schüler*innen haben. Es bietet sich also an nachzufragen und Gründe für Verhaltensweisen kennenzulernen.
Ganz wichtig ist die Würdigung der Arbeit der Schüler*innen. Vergleiche die Ergebnisse und achte darauf, dass jedes Kind etwas sagen darf.
Die beste Belohnung überhaupt, ganz unabhängig vom Alter, ist wohl ein ehrlich gemeintes Lob und Feedback zu einer guten Leistung. Es bestärkt die Schüler*innen, macht selbstbewusst und schadet der intrinsischen Motivation nicht!

Tipp – Gezielt Loben
Lobe auch mal genau die Schüler*innen, die vielleicht öfter schlecht dastehen, suche dir kleine Dinge, für die du sie loben und motivieren kannst. Bleibe dabei authentisch und gib ehrliches Feedback, damit das Kind weiß, was genau es gut gemacht hat.

„Begeisterung ist wie Dünger für das Gehirn“
Gerald Hüther, Neurobiologe



Wir wünschen dir viel Freude in deinem Kurs.

ISSN 2749-8808